



Frontmann Mirko Bäumer von den „Queen Kings“ interpretierte „The show must go on“ grandios, aber puristisch, begleitet nur von akustischer Gitarre und Kontrabass. BILD: ROHRMOSEK-VON GLASOW

Den großen Stecker gezogen

UNPLUGGED Die „Queen Kings“ überzeugen auch mit kleinem Besteck

VON RALF ROHRMOSEK-VON GLASOW

Hennef. „The show must go on“, hoch und kristallklar hält die Stimme von Mirko Bäumer in den Saal des Kur-Theaters. Begleitet nur von Frank Rohles auf der akustischen Gitarre inszeniert Mirko Bäumer diese wundervolle Ballade, zeigt, wie nah er dran ist am stimmlichen Volumen von Freddy Mercury. Und dann kommt noch Rolf Sander

dazu, schnappt sich den Kontrabass, der auf der Bühne steht – ein Leckerbissen besonderer Art.

Die „Queen Kings“ waren ins historische Kino gekommen und spielten die Coverversionen ihrer großen Vorbilder mit kleinem Besteck, unplugged und ohne große Verstärker- oder Boxentürme. Keyboarder Christoph Weiter, der virtuose Drummer Matthi Schmidt und Background-Sängerin Susan de Bolier waren die kongenialen Partner für die Frontlinie. Gemeinsam hatten sie so manches Stück in ein neues Gewand gepackt. „Fat bottomed girls“ etwa kam in einer pfliffigen Country-and-Western-Version daher. Die zweite wunderbare Ballade, „Love of my li-

fe“, intonierte das Sextett recht mutig als Reggae – ungewöhnlich, aber wirkungsvoll.

Das Publikum hielt es nicht mehr auf den Sitzen. Schon nach wenigen Takten standen die meist textsicheren Zuschauer und hielten eifrig mit. Wie der viel zu früh verstorbene Queensänger Mercury spielte Bäumer als begnadeter Entertainer mit den Fans, stolzierte mit kleinen, wirkungsvollen Tanzeinlagen am Bühnenrand herum und forderte Mitklatschen, Applaus und Chorunterstützung aus dem Saal. Ob „39“ oder „Another one bites the dust“, die „Queen Kings“ spielten aus allen Schaffensepochen, am Ende konnte nur „Bohemian Rhapsody“ stehen.